

KAMMER- MUSIK- MATINEE

So 01. Feb 2026

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Hendrik Heilmann Klavier

Martin Frutiger Oboe

Calogero Palermo Klarinette

Robert Teutsch Horn

Michael von Schönermark Fagott

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- MATINEE

So 01. Feb 2026

11.15 Uhr

Grosse Tonhalle
Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft
Zürich, von und mit Musiker*innen des
Tonhalle-Orchesters Zürich

Hendrik Heilmann Klavier
Martin Frutiger Oboe
Calogero Palermo Klarinette
Robert Teutsch Horn
Michael von Schönermark Fagott

Kinder-Matinee mit Sara Dorigo

11.00 Uhr

Vereinsaal

In Zusammenarbeit mit dem
Kinder- und Jugendtheater Metzenthin

Die nächste Kammermusik- Matinee

So 15. Mrz 2026

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

Alexandra Barreira Gouveia Flöte
George-Cosmin Banica Violine
Ewa Grzywna-Groblewska Viola
Ioana Geangalau-Donoukaras Violoncello
Atena Carte Klavier

Arvo Pärt
«Mozart-Adagio» für Violine,
Violoncello und Klavier
Wolfgang Amadeus Mozart
Flötenquartett Nr. 2 G-Dur KV 285a
Anton Arenskij
Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 32

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Klavierquintett Es-Dur op. 16

- I. Grave – Allegro, ma non troppo
 - II. Andante cantabile
 - III. Rondo: Allegro, ma non troppo
- ca. 25'

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Klavierquintett Es-Dur KV 452

- I. Largo – Allegro moderato
 - II. Larghetto
 - III. Rondo: Allegretto
- ca. 25'

Keine Pause

«Endlich wieder Mozart!»

So lautet das Motto der Kammermusik-Matinee der Saison 2025/26. Das Klavierquintett KV 452 habe «ausserordentlichen beifall» bekommen, berichtete Mozart nach der Uraufführung 1784 seinem Vater; er halte es «für das beste was ich noch in meinem Leben geschrieben habe». Sicher ist: Das Quintett verbindet konzertante und kammermusikalische Elemente, die Bläserklänge und das Klavier in tatsächlich überaus gelungener Weise. Es inspirierte auch Beethoven, der sein Klavierquintett op. 16 in derselben Tonart Es-Dur und für dieselbe Besetzung schrieb. Auch ein paar Zitate aus Mozart-Opern finden sich in dem Werk. Gleichzeitig setzte sich Beethoven aber auch energisch von seinem Vorgänger ab: mit kraftvollem Klaviersatz, schroffen Bläser-Akzenten und fast schon sinfonisch gestalteten thematischen Prozessen.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Klavierquintett Es–Dur op. 16

Dass Beethoven bei der Vollendung des Klavierquintetts Es–Dur op. 16 im Frühsommer 1796 gleich alt wie Mozart war, als dieser sein Klavierquintett KV 452 fertiggestellt hatte, dürfte reiner Zufall sein. Andere Parallelen der beiden Werke sind es weniger. Abgesehen von der gleichen Tonart und derselben Besetzung für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, ist auch der Aufbau auffallend ähnlich. Beide Stücke eröffnen mit unisono gespielten Akkorden in leicht gedämpfter Stimmung, gefolgt von einem getragenen sanglichen zweiten und einem heiteren dritten Satz. Doch Beethoven kupferte nicht einfach bei Mozart ab. In diesem zwölf Jahre nach Mozarts Quintett entstandenen Werk griff er zwar den Tonfall seines Vorbilds mehrfach auf, kombinierte diesen aber mit seiner eigenen Klangsprache, die sich stellenweise energischer und schwerer zeigt. Zitiert hat Beethoven aus KV 452 also nichts, stattdessen baute er zwei andere berühmte Mozart-Zitate ein. So bezog er sich im zweiten Satz, dem «Andante», hörbar auf Zerlinas schmerzliche Arie «Batti, batti, o bel Masetto» aus Mozarts Oper «Don Giovanni», in der Zerlina ihren Bräutigam Masetto zu beschwichtigen versucht. Der Refrain des dritten Satzes hingegen ist eine klare Anspielung auf das Hauptthema des dritten Satzes von Mozarts Klavierkonzert Nr. 22 Es–Dur KV 482. Dieser Konzertbezug könnte von Beethoven sogar bewusst gewählt worden sein. Während schon der Klavierpart in Mozarts Quintett als durchaus virtuos bezeichnet werden kann, nimmt das Klavier bei Beethoven nochmals eine deutlich solistischere Rolle ein. Dies scheint auch nicht zu verwundern, war Beethoven doch an der ersten dokumentierten Aufführung dieser Komposition selbst der Pianist – just in jenem Jahrzehnt, den 1790er-Jahren, in welchem er sich als Komponist und Klaviervirtuose zugleich inszenierte und damit noch eine weitere Parallele zu seinem Vorbild Wolfgang Amadeus Mozart zog.



WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klavierquintett Es-Dur KV 452

Neues auszuprobieren, Ideen umzusetzen, dafür ist Mozart bekannt. Exemplarisch lässt sich das in seinen Klavierkonzerten nachvollziehen. In seinen frühen Stücken liess er das Orchester und das Klavier einander gegenüberstehen und in einen musikalischen Dialog treten. In den 1780er-Jahren entkoppelte Mozart die Streicher von den Bläsern, sodass drei für sich stehende Gruppen in einem Konzert agierten, deren Stimmen sich nun im Werk verflochten. Solch neue Ideen übertrug Mozart in seinem Schaffen auch auf andere Kompositionen.

Genauso wie er Ideen konsequent verfolgte und weiterentwickelte, widmete er sich neuen Kombinationen. So etwa in seinem am 30. März 1784 vollendeten Klavierquintett. Zwar erinnert es in seiner Besetzung an Harmoniemusiken oder Serenaden – beides von Bläsern dominierte Gattungen der damaligen Unterhaltungsmusik –, doch verbarg sich genau bei Mozart und zu seiner Lebzeit in dieser besonderen Kombination eine noch ungehörte Instrumentenzusammensetzung: Mozart hatte für dieses Quintett ein Klavier, eine Oboe, eine Klarinette, ein Horn und ein Fagott vorgesehen. Damit stellte er die fünf Musiker*innen vor enorme Herausforderungen. Anders als bei einer Besetzung von beispielsweise vier Streichinstrumenten treffen bei den Blasinstrumenten unterschiedliche Stimmfarben aufeinander. Die vier Musiker*innen müssen nun nicht nur zusammen mit dem virtuosen Klavier interagieren, sondern sich – mit dem Pianisten – auf eine Ausdrucksweise einigen. Dabei übernimmt das Klavier wiederholt eine fast schon vereinende Rolle: Mal erklingt es abwechselnd zu einzelnen Stimmen oder Stimpfaaren, mal kommen auf seiner Grundlage alle Partien zusammen. Dabei obliegt dem Klavier nie eine nur begleitende Rolle. In dieser Klangdynamik sticht Mozarts KV 452 bis heute aus seinem Œuvre hervor. Er selbst befand es bereits kurz nach der Entstehung für etwas Besonderes: «ich selbst halte es für das beste was ich noch in meinem leben geschrieben habe.»

Texte: Viviane Nora Brodmann



HENDRIK HEILMANN

Klavier

geboren in Berlin | Schüler von Dieter Zechlin (Klavier) und Paul-Heinz Dittrich (Komposition) | studierte bei Alexander Vitlin und Susanne Grützmann an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin | weiterführende Studien im Fach Liedgestaltung bei Wolfram Rieger | Preisträger des Steinway-Klavierspiel-Wettbewerbs sowie des Sonderpreises für Liedbegleitung beim Liedwettbewerb «La Voce» des Bayerischen Rundfunks (2005) | seit 2005 Dozent an beiden Berliner Musikhochschulen | spielt seit 2020 im Tonhalle-Orchester Zürich

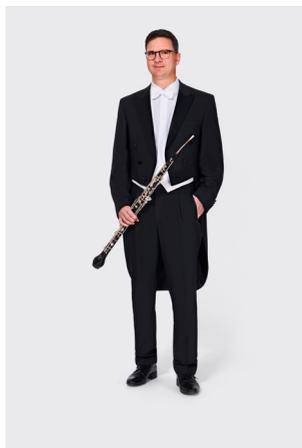


Foto: Alberto Venzago

MARTIN FRUTIGER

Oboe

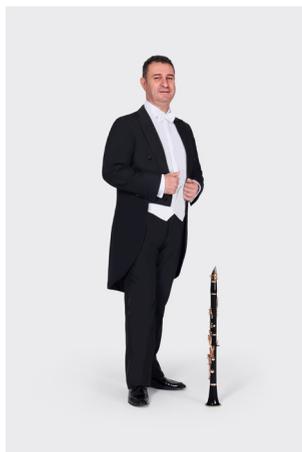
geboren in Bern | begann während der Gymnasialzeit mit dem Oboenstudium in Bern | studierte anschliessend bei Günther Passin an der Hochschule für Musik München | zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben | spielte 2001 bis 2003 im Rahmen der Karajan-Akademie bei den Berliner Philharmonikern | seit 2004 Dozent für Englischhorn an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | spielt seit 2004 als Solo-Englischhornist und 2. Oboist im Tonhalle-Orchester Zürich



CALOGERO PALERMO

Klarinette

Preisträger des internationalen Wettbewerbes «Jeunesses Musicales» in Bukarest u.a. | rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland | seit 2015 «Professeur Conférencier» der Klarinettenklasse des IMEP Institut Supérieur de Musique et de Pédagogie de Namur (Belgien) | Verfasser des didaktischen Textes «Soli d'orchestra» für Klarinette mit Klavierbegleitung | regelmässiges Jurymitglied bei wichtigen internationalen Klarinettenwettbewerben | spielt seit Januar 2024 als Solo-Klarinetist und 2. Klarinetist im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: Paolo Dutto

ROBERT TEUTSCH

Horn

erster Unterricht bei Gerd Seifert (damals Solo-Hornist der Berliner Philharmoniker) | Jungstudent bei gleichem Lehrer an der Universität der Künste in Berlin | Studienaufenthalt am Londoner Royal College of Music | Fortsetzung der Ausbildung bei Ifor James in Freiburg im Breisgau, Abschluss 1996 mit Auszeichnung | Mitglied bis 2000 im Gewandhausorchester Leipzig | spielt seither im Tonhalle-Orchester Zürich



MICHAEL VON SCHÖNERMARK

Fagott

in Berlin geboren | Jungstudent an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin | Studium in Hannover (Klaus Thunemann) | 2002 Sonderpreis beim ARD-Musikwettbewerb München | ab 2004 Solo-Fagottist im Konzerthausorchester Berlin | spielt seit 2015 in gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: Paolo Dutto

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,
Martin Frutiger, Barbara Gerber, Adrian T. Keller, Katharina
Kull-Benz, Corine Mauch, Seraina Rohrer, Ursula
Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich
werden ermöglicht dank der Subventionen
der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons
Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-
Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhalter sel.
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
KKW Dubach-Stiftung
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Martinù Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombriilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur

